

„Holz verdient sich besseren Stellenwert“

FORSTVEREIN: Appell an öffentliche Hand, mehr auf Holz zu setzen – **Niederfriniger:** Wer mit Holz baut, schützt das Klima und baut gesund

TERLAN (wib). Die Hälfte der Landesfläche in Südtirol ist bewaldet. Jede Menge gutes Baumaterial, möchte man meinen. Denn wenn es um Bauen mit Holz geht, ist Österreich Spitzenreiter, Südtirol hinkt deutlich hinterher. Das könnte die öffentliche Hand ändern, wenn sie mit gutem Beispiel vorangehen würde, wie bei der Vollversammlung des Südtiroler Forstvereins erklärt wurde.

Das Eigenheim, das Ferienhaus, das Feuerwehr-Kulturhaus, der islamische Friedhof und Altar und Ambo in der Kirche: In Vorarlberg wird „ganz in Holz“ gebaut. Hermann Nenning, Zimmermeister aus Hittisau, gerät richtig ins Schwärmen, wenn er von Tanne und Fichte spricht. Dass Bauen mit Holz im Ländle derart boomt, liege auch daran, dass auch die öffentliche Verwal-



Holz, ein nachhaltiger Baustoff: Bei der Vollversammlung des Südtiroler Forstvereins wurden die Vorzüge des Holzes hervorgehoben. DLife

lung auf und mit Holz baue, erklärte Herbert Niederfriniger von der Vinschger Firma holzius. Hier könne sich Südtirol durchaus ein Beispiel nehmen. Dass für die Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg samt

Schülerheim auf Beton und Stahl gesetzt wurde und nicht auf das – bei der auszubildenden Berufsgruppe naheliegende – Holz, sei „eine verpasste Chance“.

Holz sei nicht nur ein wertvoller Rohstoff, der ständig nach-

wachse und folglich auch in Zukunft noch vorhanden sein werde, sondern es ist auch noch ein sehr umweltverträglicher und klimaschützender Rohstoff: „Ein Kubikmeter Holz entlastet die Atmosphäre um eine Tonne Kohlendioxid“, erklärte Niederfriniger. „Wer mit Holz baut, leistet also einen Beitrag zum Klimaschutz.“ Zudem sei Holz im Gegensatz zu den meisten anderen Baumaterialien recycelbar, wenn die Verwertung beim Bau mitbedacht werde. „Und der Abfall wird ein großes Thema künftig sein: 60 Prozent des Abfalls wird nämlich aus der Bautätigkeit anfallen“, so Niederfriniger. Holz komme auch ohne Chemikalien aus, wie sie in vielen modernen Baumaterialien enthalten seien. Und außerdem habe Holz eine behagliche Wirkung: „In einem Holzhaus kann man gut und gerne ein bis 2 Grad

weniger haben, und es ist doch gleich behaglich wie in gemauerten Räumen“, sagt der Vinschger Holzfachmann.

Sicher, Bauen mit Holz sei teurer – um etwa 5 bis 10 Prozent. „Aber was ist uns der Klimaschutz wert, die Entsorgung des Materials morgen, die Hinterlassenschaften an die Nachkommen?“, fragt Niederfriniger. Große Städte wie München beantworteten diese Frage bereits eindeutig: Wer Baumaterialien verwendet, die CO₂ binden, der erhält einen finanziellen Bonus.

Holz verdiene sich also einen besseren Stellenwert, betonte Niederfriniger – und sprach damit den Förstern aus der Seele. Es sei ein langlebiger Rohstoff, der auch mehrgeschossiges Bauen erlaube und auch in Sachen Brenn- und Schallschutz besser sei als sein Ruf. © Alle Rechte vorbehalten